

Das kann doch wohl nicht unsere Zukunft sein!

„Insgesamt 10.000 Arbeitsplätze bedroht“ – mit dieser Ansage begründete der Gesamtbetriebsrat im letzten Jahr die „Zukunftssicherung 2012“. Und nach der wundersamen Wandlung vom „Erpresswerk“ zum „Zukunftswerk“ (was uns pro Jahr schlappe 500 Mio., d.h. pro Kopf ca. 3.200 Euro, kostet), hieß es denn auch: *„Beschäftigungssicherung bundesweit“* (beide Zitate aus der Hochglanzjubiläumsbroschüre „1 Jahr Zukunftssicherung“ des GBR).

Für die, die es damals nicht geglaubt haben, steht jetzt, keine 16 Monate später, fest: Gesichert wurde gar nix, schon gar nicht unsere Zukunft, gesichert wurden höchstens die Dividenden der Aktionäre und die Vorstandstantiemen!

Nun „sichert“ also der Ausverkauf von 8.500 Arbeitsplätzen (die daran hängenden Familien sind ja offensichtlich nicht so wichtig) wiederum Arbeitsplätze und der GBR-Vorsitzende Klemm hat dazu nichts weiter zu sagen, als dass dies *„ein Mittel (ist), um die Situation im Unternehmen zu verbessern“* und *„Wir fordern den Vorstand auf, alles zu tun, um auf den Märkten wieder erfolgreich zu sein...“* (aus: „Der Gesamtbetriebsrat informiert“, 28.09.2005).

Auf gut Deutsch: Kauft die Leute raus, vernichtet Arbeitsplätze, dann sind wir wieder rentabel, dann stimmen die Profite wieder.

Was geht hier eigentlich ab?!

Sie beweisen uns nicht nur, dass Verträge nicht das Papier wert sind, auf das sie geschrieben werden. Die so genannte „Beschäftigungssicherung“ entpuppt sich nun auch für Alle als Lug und Trug. Sie zwingen uns die Erkenntnis buchstäblich auf, die viele Kollegen noch immer am Liebsten ignorieren wollen, dass es eine Beschäftigungssicherung niemals geben wird, so lange der Maximalprofit regiert – und schon gar nicht ohne unseren Kampf (wie z.B. in Frankreich oder Griechenland)! Geplatzt die Illusion, sozusagen als Geschenk des Himmels durch Verhandlungen und Sozialpartnerschaft zur Rettung unserer Haut zu kommen.

Das schmutzige Spiel mit der „Verjüngung der Belegschaft“

Vom Werkleiter bis zum Betriebsrat äußern alle ihre „Enttäuschung“ darüber, dass in Bremen der angebliche Personalüberhang so groß – nämlich 2.700 – ist. Wo Bremen doch das produktivste Werk im Konzern ist, wo wir doch gerade wieder einmal 3.000 Arbeitsplätze mit dem SUT „gerettet“ haben (eigentlich müsste das Werk überquellen von Leuten, was wir hier schon alles gerettet haben!). Falsch! Gerade weil wir schon durch unsere Zugeständnisse zum Versuchkaninchen in Sachen Flexibilisierung für den ganzen Konzern geworden sind, gerade deswegen machen sie in atemberaubendem Tempo weiter. Der Werkleiter hat es doch ganz offen ausgesprochen auf der zusätzlichen Betriebsversammlung, worum es geht: Der Abbau von 2.700 sei eine Chance zur Verjüngung der Belegschaft! Auf Deutsch: Wir drücken ganz „freiwillig“ möglichst viele Leute raus; 2007/08 stellen wir dann wieder ein. Dank „Zukunftspakt 2012“ dann aber zu 20% niedrigeren Löhnen, noch dazu in niedrigsten Entgeltgruppen eingestuft, sowie auch Zeitarbeiter, die man heuern und feuern kann. Das selbe Spiel hat die Werkleitung in Untertürkheim schon angekündigt: Der Gastronomiebereich, der gerade in den Dienstleistungstarifvertrag („Zukunftspakt 2012“) gepresst worden ist, will 200 der 300 Frauen in die Produktion zwingen, um mit Neueinstellungen dann an den Löhnen zu sparen. Und die Tinte unter dem Vertrag war auch hier noch nicht trocken! Welch ein schmutziges Spiel: Anstatt die teils menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen (siehe Standardmontage) zu ändern, werden die Älteren und Kranken für ein Trinkgeld entsorgt. Und die 950 Millionen, die der Vorstand für diese Verkaufsaktion „in die Hand nimmt“, haben wir schon doppelt und dreifach aus unseren Taschen bezahlt! Was tun? Es ist sicherlich richtig, die Offenlegung der Rechenricks von Vorstand und Werkleitung zu fordern. Aber das kann doch nicht Alles sein!

Vorankündigung: **Die „Mettinger Rebellen“ kommen!**

Kollegen aus dem Daimler-Werk Untertürkheim (Werksteil Mettingen) berichten über

- ihren Kampf gegen den Dienstleistungstarifvertrag
- die **Besetzung der Bundesstrasse 10** als Protest gegen die Erpressungen des Vorstands im Juli 2004 (mit Film)

Wann? Am Freitag, den 18. November, um 15.00 Uhr. Der Ort wird noch bekannt gegeben

Wir müssen endlich handeln:

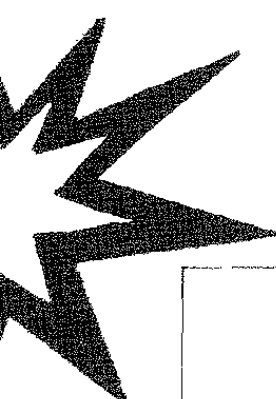
1. Betriebsrat, Vertrauenskörperleitung und IG Metall müssen unzweideutig erklären, dass sie diese Beschäftigungsvernichtung nicht mitmachen werden.
2. Gemeinsame Aktion muss her! Ein sofortiges Treffen der Vertrauenskörperleitungen aller Werke ist einzuberufen.
3. An den Bändern und auch an den Schreibtischen muss es heißen: Dienst nach Vorschrift. Wir fahren auf keinen Fall unterbesetzt !
4. Unmenschliche Arbeitsverdichtung, wie in der Standardmontage ist mit allen gewerkschaftlichen Mitteln zu bekämpfen.
5. Nicht ein Kollege beteiligt sich mehr an KVP und anderen Ratiomaßnahmen!
6. Nicht ein Kollege mehr ohne Bildungsurlaub (das „rettet“ einige Hundert Arbeitsplätze) !
7. Keine Anwendung des Dienstleistungstarifvertrags! Arbeitszeitverlängerung auf 39 Std. bei gleichzeitigem „Personalüberhang“ - das kann doch nicht wahr sein !
8. ... (es gibt sicher noch viele weitere Vorschläge).

Und sollte das Alles nicht helfen: Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich! Statt 950 Mio. für den Ausverkauf von Arbeitsplätzen raus zu werfen – damit könnte der locker der volle Lohnausgleich bezahlt werden. Und darüber lassen wir gerne mit uns reden. Über sonst nichts!

Die Sicherung unserer Zukunft müssen wir schon selber in die Hand nehmen, daran geht kein Weg vorbei. Sie dem Großen Geld und seinen Helfershelfern zu überlassen, ist Selbstmord auf Raten!

Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, hat schon verloren !

Ahmet Atatepe (H 8) / Gerwin Goldstein (H 7) / Ralf Möhring (H 3) / Frank Kotte (H 7) / Uwe Müller (H 9) / Sascha Hoiner (H 3) / Jochen Kammlott (LOG/Indirekte) / Jörg Häring (H 3) / Gerhard Kupfer (H 8) / Jochen Kohrt (H 3) / Thomas Langenbach (H 8) / Norman Freihorst (H 7) / Ralf Wieland (H 3) / Herbert Mogck (H 4) / Mehmet Sagin (H 7) / Jens Landwehr (H 3) / Holger Mohr (H 3) ... und viele weitere Kolleginnen und Kollegen.



Wir dokumentieren...
...einen Brief von Kolleginnen und Kollegen
aus der Dauernachtschicht Halle 7,
überreicht an die VKL und die
IG Metall Ortsverwaltung

An die IG Metall Bremen

Wie lange und bis zu welchen Ausmaßen wird der radikale Abbau der Arbeitsplätze bei Daimler Chrysler denn noch zugeschaut???

Diese Fragen stellen sich seit längerer Zeit sehr viele Kolleginnen und Kollegen. Vor allen Dingen wird sehr oft und hart kritisiert dass die Präsenz der IG Metall vor Ort sehr zu wünschen übrig lässt. Allein als sehr wichtig wird das Hinweisen, auf die Verantwortlichkeit gegenüber der Gesellschaft z.B. der Konzerne DC, Deutsche Bank, Siemens, AEG usw. angesehen. Es sollte ganz klar eine Stellungnahme des Unternehmens angefordert werden, wie es Jahr für Jahr bei Milliarden Gewinnen zu Arbeitszeitverlängerungen kommt (Warum wurde die 35 h Woche erstreikt ?), warum sollen die Kollegen die die Gewinne mit erwirtschaften, Lohnneinbußen erhalten, warum werden tausende von Arbeitsplätzen ausgelagert bzw. Fremdvergeben, wie rechnet sich die ständige Verdichtung der Arbeitsplätze mit dem Krankenstand und den ständig steigenden Qualitätsproblemen wodurch der Ruf der Firma akut belastet wird. Wir werden nach einer Betriebsversammlung (mit vorher bestimmten Rednern !!!), einmal Post nach Hause, einem Dialog, nun zum vierten Male durch Einzelgespräche darauf hingewiesen freiwillig mit einer in unseren Augen viel zu geringen Abfindung das Unternehmen zu verlassen. Die Arbeitsvermittlung DEKRA würde uns danach unterstützen – ihre Quote liegt etwas über 50% was uns bei 8500 Arbeiten und Angestellten ca. 4000 neue Arbeitslose bescheren würde und der Rest (außer Vorrubestand) in Verleihfirmen untergebracht, ebenso akute familiäre Probleme bescheren, wovon vielleicht 20000- 30000 einzelne Menschen betroffen wären. Es wurde beim Geländewagen SUV gedroht, wenn wir die Forderungen (Regelsamstag usw.) nicht eingehen stehen 2000 Arbeitsplätze in Frage. Es wurde unterschrieben, die Tinte ist noch nicht trocken und wir unterhalten uns über 2700 Arbeitsplätze in Bremen. Das ist eine Sauerei die ihres gleichen sucht und unserer Meinung nach nicht länger mehr hingenommen werden kann.

Die folgende Frage ist sehr ernst gemeint: Sollen wir uns weiter für dumm verkaufen lassen, oder wollen wir zusammen mit der Gewerkschaft unsere wenigen aber für den Arbeitgeber spürbaren Möglichkeiten des Widerstandes für unsere Interessen als auch die unserer Kinder nutzen???

Teilweise wird IG- Metallbeitrag nur bezahlt man ist eben dabei. Jedoch sollte das Ziel der IG- Metall sein, unsere Mitglieder sind stolz so einer Gewerkschaft anzugehören!!!

Deswegen tauchen vermehrt die Fragen: was unternimmt die Gewerkschaft, wo ist der Zusammenhalt zwischen Gewerkschaft und Mitgliedern, wo ist die Unterstützung der Gewerkschaft?

Deswegen fordern wir die IG- Metall auf zeigt Präsenz an allen DC Standorten, kämpft um jeden einzelnen Arbeitsplatz zusammen mit den Kollegen vor Ort denn das Ende der Fahnenstange ist mehr als erreicht, und wie schon vorher berichtet, sind Skrupel und Hemmschwelle der Arbeitgeber den Kollegen gegenüber derart gesunken, dass sich eine geballte Wut aufbaut.

Mit kollegialen Grüßen